**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

Heft: 7

**Rubrik:** Für die Werkstatt

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fäße recht heiß aus; nachdem dies in das Holz eingefaugt, wiederhole man den Unftrich, laffe dann trocknen und überftreiche dann nochmals mit einer Lösung von ungefähr Theil Bikarbonat in 8 Theilen Waffer. Durch diesen Ueberftrich wird durch die Kohlenfäure des Bitarbonates aus dem in die Holzporen eingesaugten Wasserglas - fiefelfaures Ratron - Riefelfaure abgeschieden, die bann die Holzwände sozusagen verkiefelt und widerstandsfähig gegen bas Gindringen von Fluffigkeiten macht. Daß berartig praparirte Gefage von bedeutend langerer Dauer und fehr leicht zu reinigen find, liegt auf der Hand. Man tann beibe Berfahren vereinigen, indem man die Glafur mit Ocker 3. B. für die Außenseiten benütt und den innern Theil mit Wafferglas und Bikarbonat behandelt. Das in neuerer Beit empfohlene Verfahren des Weingrunmachens der neuen Fäffer beruht auf ähnlichen Grundlagen, wie lettere Methode der Berfieselung.

# für die Werkstatt.

## Berftellung jauberer Kanten an glafirten Flachen.

Die Glasur von Kacheln und Fliesen fallt stets an den Rändern ungleichsörmig aus, weshalb Lettere vor der Benutung abgesprengt werden müssen. Um diese Operation zu erleichtern, werden, wie die "Thonindustrie-Zeitung" mittheilt, nach einer Vorschrift von F. Seidel in Oresden (D. R.-A. 28,033) vor dem Brennen und Glasiren in der Räche der Ränder tiese Einschnitte gemacht, welche der endgültigen Form der Kachel entsprechen. Diese Einschnitte werden durch Chamottemehl oder nicht schmedzenden Thonstaub ausgefüllt, jo daß nach dem Auftragen der Glasur und Einstennen die Rachelränder an den Einschnitten sich leicht abbrechen lassen und nur eines geringen Nachscheifens bedürsen.

#### Dauerhafter Unftrich für tannene Fußboden.

Um tannenen Gufboden einen bauerhaften Unftrich ju geben, gibt Die "Malerzeitung" folgende Borichrift: Man nehme 500 Gr. Gelbholg, 250 Gr. Oder, 100 Gr. Bottafche, 200 Gr. gelbes Bachs. Um Abend bevor man die Farbe bereiten will, wird das Gelbholg in 3 Liter Regenwaffer eingeweicht und am andern Tage durch ein Sieb gepreßt. In die Salfte Diefer Mijdung bringt man bas in fleine Stude geschnittene Bachs, jest fie auf's Feuer und rührt beständig bis jum Rochen. Dann fügt man die Pottafche bei und lagt die Mifchung abfühlen. In ber andern Galfte ber Mifchung wird ber Oder aufgeweicht und erwarmt, worauf beide Mifchungen gufammen bis gum Rochen erhitt werben. Während des Rochens muß ftets fleigig gerührt und damit fortgefahren werden, bis die Daffe ertaltet ift. Gin neuer Fußboden wird zweimal damit dunn beftrichen und mit einem fogenannten Bleifdrupper tuchtig frottirt. Sat der Boden nicht Grund genug, jo muß er noch einmal bestrichen und, wenn er troden ift, abermals frottirt werden.

#### Ritt aus Mlaun.

Das Kitten poröser Gegenstände hat mitunter seine Schwierigkeit. Eine zerbrochene Meerschaumpfeise spottet meistens allen Bersuchen der heilung. Dier kann man auf einsache Weise ein trefsliches Bindemitel gewinnen. Man nehme nur eine Quantität gewöhnlichen fryskallisirten Mauns und erhitze diesen mäßig in einem Porzellantiegel oder eisernen Lössel. Die Masse geräth bald in's Schmelzen und liefert, in diesem Austand auf die zwecknäßig vorher erwärmten Bruchstächen gebracht, einen sosort erhärtenden und durchaus festen Kitt. Der Alaun enthält im frystallisirten Zustand ungefähr 50% Wasser. Beim Erhitzen tritt dieses aus und in ihm kommt der eigentliche Alaun zum Schmelzen. Erkaltet nun die Masse wieder, so wird das Wasser wieder chemisch gedunden und die erstarrende Masse, die nicht mehr Wasser genug sindet, um den kryskallinischen Zustand wieder anzunehmen, bilbet einen porzeslanartig aussehenden Körper, der mit den aneinander zu fittenden Gegenständen eine gleichartige Berbindung herstellt.

Besonders wichtig ift diese Rittungsart, um den Delbehälter von Petroleumlampen auf dem Untersatze festzumachen, wie wir selbst erprobt haben. Rur muß man Acht geben, daß man beim Eingiesen des flüssen Alauns nichts daneben laufen läßt, da solches schwer wieder wegzupuhen ist. Für Petroleumlampen ist dies bie beste Kittungsweise.

#### Bergierungen auf Elfenbein.

Berzierungen auf Elfenbein kann man auf folgende Weise herstellen: Man überzieht den Gegenstand mit einem Deckgrunde, radirt dann in denselben und ätt die Zeichnung mittelst solgender Flüssisse keit ein: 9 Th. salpetersaures Silberogyd in 40 Theilen dessilleringen. Man lät die Flüssiseit etwa eine halbe Stunde einwirfen, trodnet dann mit Fliespapier ab und setzt die geätte Fläche solgeich dem Sonnenlichte aus. Andere Farben erhält man durch Goldchlorid oder Platinchlorid statt des Silbers in obiger Lösung.

# Zusammensetzung, um Metalltheile und Gegenstände aller Art bamit zu kitten.

Gebrannter, sein pulverisirter Gyps wird nach der "Fdgr." mit einer Auslösung von arabischem Gummi in Wasser (1 Theil Gummi und 3 Theile Wasser) in einem Cement von der Konsistenz, wie man ihrer zur Anwendung bedarf, angesertigt. Dieser Kitt gestattet eine sehr vielsache Berwendung. Er eignet sich unter Anderem auch sür Porzestan und sür Gegenstände, die der Einwirtung von Alfohol ausgesetzt sind. Eine Mischung von Gyps und pulverisirtem Gummi wird auch als Geheimmittel um hohen Preis versauft.

#### Feilen und Rafpeln zu icharfen.

Man bereitet fich ein Caurebad aus 1 Thl. Salpeterfaure, 3 Thl. Schwefelfaure und 7 Thl. Waffer bestehend. In Diefes Bad führt man nun die zu icharfenden Feilen ein, nachdem man fie von Unreinigkeiten und fetten Rorpern gereinigt hat. Die Dauer bes Bades beläuft fich auf 10 Setunden bis auf 5 Minuten, je nach dem Grade der Abnützung der Feilen, ihren Dimenfionen und namentlich ihrer Feinheit und Barte des Rorns. Das Scharfen eines fehr weichen und fehr feinen Korns geschieht weit schneller, als das eines fehr harten und fehr groben, ja diefes lettere fann eines Bades bon noch langerer Beit bedürfen, als die eben angeführte. In dem Dage, als fich die Birtung der Cauren infolge ihrer Berbindung mit dem Gifen oder Stahl schwächt, muß man neue Dosen des Säurebades in den oben angegebenen Proportionen jusegen. Die Feilen werben alsdann mit reichlich justiegendem Waffer gewaschen, hierauf burch Ralfmild gezogen, sodann in einem erhitten Trodenraum getrodnet, ferner mittelst einer Bürfte, welche in eine Mijchung von gleichen Theilen fettem Olivenöl und atherischem Terpentinöl getaucht wird, abgerieben und endlich mit febr fein gepulvertem Rots und einer trodenen Burfte abgeburftet. Will man einzelne weniger abgenütte oder niedergedrudte Stellen oder Theile der Feilen vor der Einwirfung des Saurebades ichugen, fo appligirt man ein auf 30 Grad C. Temperatur gebrachtes Bemenge von Leinöl und gelbem Bachs ju gleichen Theilen gefchmolzen ober einen Schelladfirniguberjug, welcher ber Wirfung der Gauren widersteht. Will man einzelne zu sehr hervorragend gebliebene Stellen tiefer agen, fo muß man, nöthigenfalls ju wiederholten Malen, eine Mifchung von 50 Thl. Schwefelfaure und 100 Thl. Salpeterfaure ohne Bufat von Baffer anwenden und zwar berart, daß man die Feile ober Rafpel an einem Ende aufhebt und feitlich neigt, fo daß die obige Säuremischung beim Auftropfen in die Canneluren fließt, ohne die Bahne abguftumpfen. Die Feilen und Rafpeln tonnen diefer Operation ju wiederholten Malen unterworfen werden, d. h. fo oft fie wieder abgenütt find; fie find dann jedesmal fo brauchbar, wie gang neue Feilen, welche aus der Sand des Feilenhauers ober aus der Feilenhaumaschine hervorgeben, ja in manchen Fällen weit vor-(Beitschrift für Mafchinenbau und Schlofferei.) alialicher als biefe.

#### Renes wetter= und wafferdichtes 3mitationspraparat.

Mittheilung bes technologischen Gewerbemuseums in Wien.

Auf das Berfahren zur Gerstellung einer wetter- und masserbeständigen, raschtrocknenden Untergrundfarbe erhielt nach d. "R. Ersind. u. Ersahr." Ostar Fischer in Karlsruhe ein Patent. Diese Anstreichmasse wird durch Einwirtung des Lichtes in sehr kurzer Zeit wasserbeständig und hart, und verträgt alsdann sosort einen Delanstrich, der bereits bei dem ersten Anstriche deckt.

Das Berjahren zur Herstellung diese Holz-Amitationspräparates und der Grundsarbe ist solgendes: 50 Thle. Pferdeblut werden mit 10 Thln. Leinsamen etwa eine Stunde lang gesocht und abgesühftt, alsdann mit 50 Thln. gewöhnlichem rohem Blut genischt. Hierauf nimmt man 190 Thle. Wasser von 30 -40 Grad Wärme hierzu, vermischt die 290 Thle. mit 10 Thln. einer Lösung von doppelchromsaurem Kalium und mengt das Ganze durcheinander. Nach dem Ersaurem Kalium und mengt das Ganze durcheinander.

falten ift der Unftrich fertig und tann mit dem Pinfel auf die betr. Flache, einerlei ob holz, Zement, Spps ober Ralt, aufgestrichen werden.

Die Gegenwart des doppelchromsauren Kaliums bewirkt, daß der Anstrich unter der Einwirkung des Lichtes sehr schnell erhärtet und in Wasser untöstlich wird. Der Ersinder wählt Pserdeblut deshalb, weil dieses frästiger ist als anderes Blut; doch kann man im Nothsale auch von Pserdeblut absehen und anderes Blut nehmen. Die Masse hat als Beize sür Naturholz-Imitation den Vortheil, daß man sofort darauf maseriren und lackien kann.

#### Prüfung der Reinheit des Zinnes.

Eine zwar wenig zwertässtige, aber sehr einfache Art der Prüfung ist nach dem "Maschinenbauer", daß man das Zinn in verdünnte Schwefelsaure legt. Es darf das Zinn, wenn es rein ist, wenig oder gar nicht angegrissen werden. Berwendet man stärkere Säure, so entsteht eine Schwefelwasserstofibildung, bei konzentrirter Säure bildet sich schwefelwasserstofibildung, bei konzentrirter Säure bildet sich schwefelwasserstofibildung von Schwefel. Enthält das Zinn fremde Metalle, so wird es durch schwache Säure sehr viel leichter gelößt. Wenn man vermuthet, daß Zinn durch Blei verunreinigt ist, so bietet der Schweszpunkt einen Anhalt zur Beurtheilung der Reinheit. Zinn schwiszlichen bei etwa 235 Grad C., während Blei erst bei 335 Grad C. schwiszens Blei erst bei 335 Grad C. schweszens die enthält, um so schwerer schwilzt es. Empfeslenswerth ist es, wenn man vorstessende Prüfungen ausstührt, möglichst zwei verschieden Zinnsorten zu benuchen, von denen man eine als gut und rein kennen muß.

#### Einen Schleifstein fo auf feine Achfe zu feten,

daß er nicht nach der einen oder der andern Seite hin wacklt, bedarf immerhin einiger Geschicklickeit. Das Loch muß wenigstens um 3/8 oder 1/2 Zoll größer sein, als die Achse dich ist, und sowohl letztere, als auch ersteres müssen vierectig sein. Dann macht man für jede Seite einen Keit, welche alle einander gleich und dünn genug sind, so daß ein Keil von jeder Seite durch das Loch hindurch geht. Diese Keile muß man von jeder Seite eintreiben. Wenn das Loch durch den Stein regelmäßig und gleich ist, werden die Keile gleichfalls den Stein regelmäßig sehen. Ist aber das Loch nicht in rechten Winkeln zu der Oberstäche des Steines, so muß es so gemacht werden, oder es müssen die Keile bennnach abgeändert werden, so daß sie die Unregelmäßigkeit ausgleichen. (Techniter).

## Feft anhaftender Glasiberzug auf Metallflächen.

Man schmelze ein Gemenge von 20 Thln. wasserfeier Soda, 12 Thln. Borsaure und 25 Thln. Flintglasscheiben zusammen und gieße die geschmolzene Masse auf eine kalte Fläche von Stein aus. Rach dem Erkalten wird dieselbe gepulvert und mit Wasserglas von 50 Grad B. gemischt. Mit dieser Mischung bestreicht man das zu glassirende Wetall und erhigt es in einem Mussel oder andern Ofen, bis jene geschmolzen ist. Dieser lleberzug soll an Sisen und Stahl besonders haften bleiben.

#### Um eingeroftete Solzichranben leichter zu löfen,

erhitze man den Schraubentopf durch ein darangehaltenes heißes Eisen. Rach 2—3 Minuten wird die ganze Schraube heiß geworden sein und läßt sich nun mit größter Leichtigkeit mittelst des gewöhnlichen Schraubenziehers lösen. Uebrigens soll man bei allen besseren Arbeiten, besonders aber bei Charnieren, Beschlägen, Garnituren an Möbeln u. dergl. die Schrauben beim Eindrehen einölen oder ihre Spitzen vorher in Fett tauchen. Die Schrauben werden dadurch nicht allein leichter eingetrieben, sondern auch wieder leicht gelöst, und können dann auch längere Zeit dem Rose Wiederstand leisten. (Der Techniker.)

# Gine nene Zusammensetzung zum Schweißen von Gifen und Stahl

wird solgendermaßen zubereitet: Man nehme 4 Pfd. Vorag, 1 Pfd. weißen Marmorstaub, 1 Unze Stahlfeilspäne, 2 Unzen Holzschlen, 1/2 Unze Salpeter und 1 Unze pulverifirtes Chankalium und pulverrifire und vermische diese Bestandtheile mit einander.

# Beichnungen in Bleiftift oder Tufch zu tonferviren.

Dies geschieht nach Mittheilung in den "Industrie-Blättern" am besten dadurch, daß man die Zeichnungen mit Kollodium von der Konssisten, wie die Photographen es gebrauchen, überzieht, nachdem demselben 2 Proz. Stearin zugesetzt sind. Man legt die Zeichnung auf eine Glastafel oder ein Brett und übergieht sie mit Kollodium

in der gleichen Weise, wie der Photograph seine Platten übergießt. Rach 10--20 Minuten ist die Zeichnung troden und vollständig weiß, hat einen matten Glanz und ist so gut konservirt, daß man dieselbe mit Wasser abwaschen kann, ohne befürchten zu muffen, sie zu verberben.

## Gine rothe Farbe für Ziegelsteine

erhält man, wenn man 1 Unze Leim in einer Gallone Wasser auflöst und dann ein eigroßes Stück Alaun, 1/2 Pfd. Benetianisch Roth und 1 Pfd. Spanisch-Braun hinzugibt. Gellere oder dunklere Schattirung wird durch ein Mehr Roth oder Braun erlangt. Um schwarz zu färben, muß man die Steine erwärmen und in stüssigen Asphalt tauchen oder in eine heiße Sösung von Leinöl und Asphalt.

## Auffrischung alter Feilen.

Man reinigt die Feilen mittelst Soda und warmem Wasser genau, hierauf legt man dieselben in Wasser, in welches man so lange Schwefelsäure eintropst, dis sich Glasblasen von den Feilen zu entwickeln beginnen. Man läßt die Feilen einige Minuten in diesem Bade, hierauf nimmt man dieselben heraus und spült sie mit reinem Wasser aus. Diese Feilen sind neuerdings zum Gebrauche geeignet.

#### Um Bintgegenstände zu brongiren

beigt man sie durch Eintauchen in verdünnter Schwefelsäure blant, spillt sie mit Wasser ab, trodnet sie an der Lust und bestreicht sie mit sehr dünnem Lackstrniß, welchen man soweit eintrodnen läßt, daß er beim Betupsen eben noch klebt, pudert die Gegenstände start mit Bronzepulver ein, läßt sie einige Tage stehen, damit der Lack ganz austrodnet und nimmt dann das überslüssige Bronzepulver mittelst dichter weicher Haarvinjel ab. Der weissmetallische Intergrund des Jinkes tritt nicht hervor, wenn man dem Lack, welcher zur Bronzirung verwendet wird, eine Quantität Piktrinsäure zusett, welche dem Lack eine hochgelbe Färbung ertheilt.

# Lehr: und Bildungswesen.

Lehrlingsarbeiten. Bei der letten Sonntag stattgehabten Prämirung der Lehrlingsarbeiten von der Gewerbeschule Riesbach erhielten Diplome mit der Note "vorzüglich": 1. Wilh. Weber, Lehrling bei Fr. Schubert, Buchbinderei in Riesbach, spür ausgezeichnete Leistungen in der Geschäftsbilder-, Buchbinderei-, Bergold- und Porteseusste-Branche. 2. Heinrich Wettstein, gewesener Lehrling bei A. Schmid, Fabrisant von Motoren, für eine musterhafte Leistung in einer Medganit (Velociped).

Uhrmadjerschule St. Gallen. Wie wir erfahren, gebenft Gerr G. Steinmann-Zollitofer in hier eine mit den neuesten und bolltommensten Gillsmitteln der Technit außgestattete Borschule für junge Leute zu errichten, die sich der Uhrenmacherei oder Feinmechanik widmen wollen. Wir rufen der neuesten gewerblichen Bildungsanstalt St. Gallens ein frohes "Glück auf!" zu.

Lehrlings-Prüfungen. Die Arbeiten für die Lehrlings-Prüfungen des Gewerbevereins St. Gallen werden bis jum 25. Mai in St. Gallen anlangen. Die Berathungen der Facherperten werden in der Zeit zwischen dem 25. und 30. Mai abgehalten und die Roten ertheilt werden.

Sonntag den 31. Mai wird die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten im Borjaal des Konzertfaales im Bibliothekgebäude am Brühl (2. Stod, Westsslügel) eröffnet werden. Rachmittags 2½, Uhr wird die össentliche Berichterkattung über die Prüfungen, sowie die Preisvertheilung im Ausstellungslotale stattssinden. Sämmttiche Betheiligte, zehrlinge, Facherperten und Lehrmeister sind zu dieser Feier freundlichsteingeleden. An die Lehrlinge ergeht nochmals die Mahnung, ihre Arbeiten rechtzeitig an das Industries und Gewerbemuseum in St. Gallen abzuliesen und zwar begleitet mit dem Zeugnis des Lehrserren und ihrer eigenen Unterschrift. Angesichts des Umstandes, daß eine namhaste Zahl von Lehrlingen ihre Lehrzeit noch nicht fertig absolvirt hat, aber doch zur Prüfung zugelassen wurde, wird sich die Kommission wahrscheinlich veranlast sehen, die Ausweiskarte und das Diplom für die Prämitren unter denselben ihnen erst am Ende der Lehrzeit einzuhändigen; dagegen werden die Kamen der Betressenschaft warden.

Die Kommission des Gewerbevereins St. Gallen.

# Husstellungswesen.

Allgemeine bentsche Gewerbe-Ausstellung in Berlin 1888. Wie aus der Tagespresse bereits bekannt sein dürste, besteht die Absicht, in Berlin im Jahre 1888 eine "Allgemeine deutsche Gewerbe-